

Geibel, Emanuel: 4. (1833)

- 1 Das ist der Fluch von diesen trüben Zeiten,
- 2 Wo losgelassen die Parteien toben,
- 3 Daß kaum der Starke, welcher blickt nach oben,
- 4 Vermag in Reinheit mittendurch zu schreiten.

- 5 Nur
- 6 So hat sein ganzes Wesen sich verschoben,
- 7 Nur
- 8 Was er noch jüngst bedacht war zu bestreiten.

- 9 Drum gib, o Herr, daß ich die Lebensamme,
- 10 Die heil'ge Freiheit, nie mit jenem Weibe
- 11 Im blut'gen, aufgeschürzten Kleid verdamme!

- 12 Und ob die Wilde mich an meinem Leibe
- 13 Schmerzlich versehren mag mit Erz und Flamme:
- 14 Gib, daß ich treu der Himmelstochter bleibe!

(Textopus: 4.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61197>)